

je ve slovníku Jankové—Siebenscheinové). Ve smyslu námětu E. Beneše (SaS 4, 1961) lze také uvažovat o termínu „standardní výslovnost“.

Rudolf Merta

*Zupitza-Tschirch: Einführung in das Studium des Mittelhochdeutschen.* Ein Lehr- und Lernbuch für die Studierenden der deutschen Philologie und zum Selbstunterricht . . . , Neu bearbeitet von Fritz Tschirch. 2. durchgesehene und erweiterte Auflage.

Im Jahre 1953 gab der Verlag Wilhelm Gronau in Jena und Leipzig die 16. Auflage der alten, bewährten Einführung von Jul. Zupitza (später fortgeführt von Fr. Nobiling) heraus. Der neue Bearbeiter dieser Auflage Fritz Tschirch, früher Professor in Greifswald, hat das Buch, das tausenden von Studierenden vieler Generationen als vortreffliche Einleitung in die mittelhochdeutsche Sprache gedient hat, einer äusserst gründlichen Umarbeitung und Durchsicht unterzogen. Tschirch hat bei seiner Umarbeitung drei Punkte streng berücksichtigt. 1. Er wollte „den Blick des Studierenden mit aller Vorsicht, die dem Anfänger gegenüber geboten ist, von der rein statischen Betrachtung der Sprache zu einer dynamischen Auffassung umlenken.“ So wurden dem Leser die wichtigsten sprachlichen Triebkräfte aus pädagogischen Gründen vereinfacht und nahegelegt.

2. Ferner wurde auf die Abweichungen des Mittelhochdeutschen vom Neuhochdeutschen grosses Gewicht gelegt und die mannigfaltigen Veränderungen in Wortbedeutung und Wortform während der langen Entwicklung erklärt.

3. Endlich wurden die beigegebenen Übersetzungen der mittelhochdeutschen Strophen ins Neuhochdeutsche durch einen ganz anderen neuhochdeutschen Wortlaut ersetzt.

Diesen seinen Grundsätzen blieb Tschirch auch in dieser vorliegenden 17. Auflage treu. Grössere Änderungen und Eingriffe des Verfassers gegenüber der letzten Auflage finden sich auf folgenden Seiten:

S. 15 (Einführung — Zur Betonung), S. 27 (2,3- *frouwe* — zum Gebrauch und zur Bedeutung des Wortes im Mittelhochdeutschen), S. 29 (2,3 *geborn- gebörn* bezeichnet die perfektive Aktionsart zur durativimperfektiven von *bern*), S. 30 (2,3 *wol geborn-* der Verfasser betont, welchen Wert das Mittelalter der adligen Herkunft beimisst), S. 34 (3,1- *voil-* weitere Erklärungen zum Ausfall einer Silbe und zur Bedeutung des Wortes), S. 35 (3,1 — *von Rine*), S. 43 (ein vollständigeres Bild der Anordnung der Grundvokale: das Vokaldreieck), S. 48 (4,2 *tu* — Verfasser betont, dass *tu* ein Diphthong ist und infolgedessen auch metrisch nur als einziger Taktteil gewertet werden kann), S. 52 (5,1-*wurte*), S. 54 (5,3-*gere*), S. 57 (zur Metrik), S. 58 (zur Metrik), S. 63 (7,4-*küenen-* die Bedeutung unerschrocken, furchtlos... büsst im Nibelungenlied viel von ihrem Nachdruck ein, weil das Adjektiv *fast* formelhaft als schmückendes Beiwort zu den Namen der Helden beigefügt wird), S. 67 (8,2 *sorge*), S. 73 (9,2 *ros-* zu den Wortfeldern *Ross* und *Pferd*), S. 79 (10,1 *ruorte*), S. 93 (12,2 *besten* — zur Steigerungsreihe), S. 101 (13,2 *sagen-* zum Gebrauch des Wortes im Mittelhochdeutschen), S. 105 (14,1 *sehs-* Verfasser erweitert die Ausführungen über die Zahlwörter), S. 107 (14,2 *palas*), S. 110 (15,1- *enkegene*), S. 116—117 (17-*Zur Skansion*), S. 126 (20,3 *wol*), S. 130 (22,3 *golde*), S. 138 (25,1 *sterke*), S. 140—141 (27,2 *begunde* — das schwache Praeteritum bezeichnet den Aspekt, unter dem die durch den folgenden Infinitiv wiedergegebene Handlung gesehen ist), S. 142 (27,3 *höbe*), S. 155 (Kausativa und Faktitiva), S. 156 (Adjektivsteigerung), S. 167 (40,3-*erlouubte*).

Zum Schluss muss darauf hingewiesen werden, dass das Buch ein unerlässliches Hilfsmittel beim Studium des Mittelhochdeutschen nicht nur für Studenten, deren Muttersprache das Deutsche ist, sondern in erster Linie auch für fremdsprachige Germanisten darstellt. Von unserem Standpunkt aus können wir die Anschauung bekräftigen, dass Tschirchs neues Buch als ausgezeichnete Einführung und Einleitung in das Studium der deutschen Sprache überhaupt zu werten ist. Für diese wissenschaftlichpädagogische Arbeit müssen wir dem Verfasser Dank und Anerkennung zollen.

Eva Uhrová

R. A. Budagov: Проблемы изучения романских литературных языков. Izdatelstvo Moskovskogo universiteta, Moskva 1961, 37 str.

Vynikající sovětský lingvista Budagov definuje v této stručné, ale závažné práci literární jazyk jako vytříbenou a normovanou formu všennárodního jazyka a podává historii zájmu jazykovědců o tuto formu. Při této příležitosti vyzdvihuje význam Pražského lingvistického kroužku pro současné studium literárních jazyků.

Zvláštní pozornost zaměřuje na vznik a vývoj literárních jazyků románských a na jejich vztah k písemnictví. Odmítá názor Graura a Terraciniho, že literární jazyk může existovat již